



In einer Klausurveranstaltung führten die «Energieminister» und die Verantwortlichen der Energieversorgungsunternehmen den Kick-off durch.

ZVG

Die Energiewende im Schulterschluss

zofingenregio Im Wiggertal sollen die für das Energieziel 2050 nötigen Massnahmen koordiniert werden

VON BEAT KIRCHHOFFER

Die Uhr tickt. Bis 2050 will die Schweiz die sogenannte Energiewende umgesetzt haben, welche den Abschied von der Kernenergie, aber auch ehrgeizige Ziele bei der Reduktion des CO₂-Ausstosses umfasst. Der Weg dahin ist steinig und lang. Erschwert wird der Marsch auf ihm durch den Umstand, dass die Schweiz aktuell über eine sichere und kostengünstige Energieversorgung verfügt. Die ist für den anstehenden Umbau eine grosse Chance. Die Schweiz kann auf dieser Ausgangslage aufbauen und ihren hohen Versorgungsstandard erhalten, muss aber an die Hausaufgaben gehen.

Das macht zofingenregio. Diese Woche haben sich die «Energieminister» der Wiggertalgemeinden und die Verantwortlichen der entsprechenden Energieversorgungsunternehmen in einer Klausurtagung zu einem Kick-off getroffen. «Das Vorhaben umfasst einerseits die räumliche Energieplanung

in der Region Zofingen und zum andern eine gemeinsame Strategie für die Energieversorgung», heisst es in einer Medienmitteilung.

Viele Akteure

Weshalb eine regionale Energieplanung? Der Zofinger Stadtmann Hans-Ruedi Hottiger in seiner Funktion als Präsident von zofingenregio und Rainer Frösch, Leiter Regionalplanung: «In der Region Zofingen befassen sich unterschiedliche Firmen, Organisationen und Institutionen mit der Verteilung und teilweise auch Produktion von Wärme, Elektrizität und Gas.» Damit sind insbesondere die verschiedenen kommunalen Werke, aber auch der Gemeindeverband «Entsorgung Region Zofingen» (erzo) gemeint. Eine Zusammenarbeit und Koordination findet heute nur begrenzt statt und teilweise bestehen auch Interessenkonflikte. Zudem gibt es weitere lokale Wärmeverbände, die aktuell im Aufbau begriffen sind und teilweise gemeindeübergrei-

fend genutzt werden könnten. «Auch hier besteht Koordinationsbedarf.»

«Mit ihrem Engagement in Sachen regionale Energieplanung kommt zofingenregio eine nationale Vorreiterrolle zu», sagt Frösch und Hottiger ergänzt, dass am Vorhaben von zofingenregio eine die Kantons-grenze überschreitende Zusammenarbeit beispielhaft ist. Und mit einem Lächeln stellt er fest, dass die Kantone Aargau und Luzern vor rund zehn Jahren eine vertiefte Zusammenarbeit beschlossen haben: «Fündig für die Ausschüttung von Beiträgen werden sie eigentlich nur im Wiggertal.» Hottiger erinnert in diesem Zusammenhang an das Pilotprojekt Raumentwicklung Wiggertal.

Was nun ansteht, ist eine unter Berücksichtigung des zu erwartenden Be-

völkerungswachstums, der demografischen Entwicklung und der energiepolitischen Rahmenbedingungen von Bund und Kantonen erarbeitete regionale Energieplanung. Die Aufgaben, welche zur Vorbereitung angepackt werden müssen, sind eine Bestandsaufnahme bestehender Planungen, kommunaler Planungsgrundlagen und der Eigentümerstrategien der Werke.

«Mit dem Engagement in Sachen regionaler Energieplanung kommt zofingenregio eine nationale Vorreiterrolle zu.»

Rainer Frösch Leiter Regionalplanung

Daneben gilt es die Rollen der verschiedenen Akteure in der Energieversorgung zu klären, die Aufgaben den verschiedenen Marktteilnehmern zuzuordnen und das Ganze in eine gemeinsame Strategie zu giessen. Aus dieser soll sich wiederum eine räumliche Energieplanung (Abstimmung von Siedlungsentwicklung - Energieversorgung) mit einer räumlichen Koordination (Wo macht ein Wär-

meverbund Sinn?) und ein Massnahmenkatalog ableiten.

Keine Kosten für die Gemeinden

«Die Ergebnisse werden den Gemeinden und Werken zur Verfügung gestellt und können so in künftige Planungen einfließen. Die Finanzierung erfolgt aus den Projektmitteln der Regionalplanung», heisst es in der Medienmitteilung. «Für die Gemeinden und Werke fallen keine zusätzlichen Kosten an. Das Projekt wurde zudem von den Kantonen Aargau und Solothurn in die Liste der grenzüberschreitenden Zusammenarbeitprojekte aufgenommen und wird sowohl fachlich als auch finanziell unterstützt.» Die Projektleitung bilden Hans-Ruedi Hottiger (Präsident zofingenregio), Fredy Rügger (Vorstandsmitglied) und Rainer Frösch (Leiter Regionalplanung). Die Ressortvorstehenden der 16 Regionalplanungsgemeinden, Vertreter der Werke sowie die Kantone Aargau und Luzern sind in der Begleitgruppe des Projekts zu finden.

Aarburg

Fredy Nater ist Schul- und Sicherheitschef

Bei der Ersatzwahl für den Aarburger Gemeinderat hat FDP-Politiker Fredy Nater Kontrahent Marcel Buck (SVP) mit 776 Stimmen (Vorsprung: 417) klar hinter sich gelassen. Nater, dem liberale Grundwerte wie Meinungsfreiheit und Eigenverantwortung wichtig sind, der sich auch aktiv für eine Verbesserung in den Schulen eingesetzt hat (ZT/LN berichtete). Mit Naters Amtsantritt hat der Gemeinderat nun die Ressorts neu verteilt. Einzig der Bereich Öffentlicher Verkehr wurde verschoben, ansonsten ändern sich die Zuständigkeiten gemäss Medienmitteilung nicht.

Fredy Nater übernimmt das seit Dezember 2015 vakante Ressort 4 (Sicherheit, Schule/Bildung). Ammann Hans-Ulrich Schär (parteilos) behält Ressort 1 (Präsidiales, Wirtschaft, Gewerbe, Kultur, Standortmarketing/Wirtschaftsförderung). Ressort 2 (Finanzen, Steuern, Forstwirtschaft) wird weiterhin von Vizeammann Alois Spielmann (CVP) geleitet. Gemeinderat Rolf Walser (SP) führt das Ressort 3 (Bau, Planung, Umwelt, Städtebau und neu ÖV). Gemeinderätin Martina Bircher (SVP) kümmert sich wie bis anhin um das Ressort 5 (Soziales, Jugend, Gesundheit). (FUP)



Buchengel

Aus alten Taschenbüchern falteten über 20 Frauen in der Schul- und Gemeindebibliothek Rothrist einen dekorativen Engel. Die Technik im voll besetzten Kurs zeigte Buchfaltkünstlerin Nicole Bossard-Schär aus Reitnau (stehend). Das Bibliotheksteam verwöhnte die Teilnehmerinnen in der Pause mit Kaffee und selbst gemachtem Kuchen. Nach etwas mehr als zwei Stunden konnten alle ihren dreidimensionalen Buchengel mit nach Hause nehmen.

FOTO: EGU

Ein Wandler zwischen den Welten

Zofingen Der in Brittnau aufgewachsene Opernsänger Michael Leibundgut tritt mit der IG Opera auf

VON EMILIANA SALVISBERG

Sein Händedruck ist kraftvoll, markant die tiefe, warme Stimme - Michael Leibundgut steht beim Haupteingang des Bildungszentrums Zofingen (BZZ). «Seit der Matura war ich nie mehr hier», sagt der 46-Jährige. 30 Jahre ist es her, dass der Brittnauer hier ein und aus ging. Seit den Sommerferien zieht es ihn wieder ins BZZ. Diesmal nicht als Schüler, sondern als Opernsänger. Michael Leibundgut, der seit 25 Jahren in Basel lebt, bereitet sich hier mit der Band auf den Auftritt mit der IG Opera Zofingen vor.

«Magic Moments», so klangvoll der Programmname, so wohlklingend und eingängig sind die Kompositionen von Burt Bacharach. Der 88-jährige Amerikaner ist einer der grössten Hitkomponisten. «Für mich einer der grössten des Pops», sagt Michael Leibundgut. Er gesteht, dass er

«Die zeitgenössische Musik fasziniert mich und gehört zu mir. Eigentlich bin ich eine alte Popnudel.»

Michael Leibundgut Opernsänger

Bacharachs Songs und Hits wie «Raindrops Keep Falling On My Head», «I Say a Little Prayer» und «Walk On By» liebt und immer wieder hört. «Seine Melodien sind bekannt. Burt Bacharach hingegen nicht», sagt Michael Leibundgut. Einen Einblick in das Leben und Werk des Songwriters gibt das Musiktheater «Magic Moments».

Auf die vier Abende freut sich Michael Leibundgut, der sich das Einmann-Stück zusammen mit Regisseur Robert Chionis auf den eigenen Leib geschrieben hat. Das Heimspiel im Zofinger Kulturlokal Palass sorgt bei ihm für einen etwas erhöhten Puls. «Es ist besonders, vor Bekannten aufzutreten.» Lampenfieber gehöre für ihn dazu. «Es ist wie der Zündschlüssel», sagt Leibundgut, der von der Oper Köln über die Birmingham Opera schon auf einigen grossen Bühnen gestanden ist.

Gefragter Opernsänger

Besonders gefeiert wurde Leibundgut mit seinem US-Debüt in der Uraufführung von Enjott Schneiders Zyklus «Robert Schumanns Traumreise» im New Yorker Symphony Space mit dem Glass Farm Ensemble. «Die zeitgenössische Musik fasziniert mich und gehört zu mir», sagt er und meint, «mit dieser Wahl konnte ich auch eine Nische besetzen.» Leibundgut, der in Basel Chorleitung und Schulmusik studiert hat, erzählt, wie hart umkämpft das Musikbusiness in allen Sparten ist.

Schon an der Kantonsschule in Zofingen fiel Leibundguts Musikalität und seine einzigartige Stimme auf. Damals sang er in einer Band, wo er auch Bassgitarre spielte. Anna und Heinz Merz, die den Verein IG Opera gegründet haben und dahinter stehen, kennen Leibundgut aus seiner Zeit als Kantischüler. «Heinz hat mich unterrichtet. Mit den beiden dieses Musiktheater zu

ZOFINGEN

«Magic Moments»

Michael Leibundgut singt im Musiktheater «Magic Moments» Burt Bacharach. Begleitet wird er dabei von einer vierköpfigen Combo aus versierten regionalen Musikern. Hinter der Produktion steht der Verein IG Opera Zofingen, dieser bringt jedes Jahr ein innovatives Musiktheater mit Künstlern aus der Region auf die Bühne. «Magic Moments» wird im Kulturlokal Palass an der Pfistergasse in Zofingen zu sehen sein. Die Premiere am Sonntag, 30. Oktober ist ausverkauft. Weitere Aufführungen: Montag, 31. Oktober, Freitag, 4. November und Samstag, 5. November. Beginn jeweils um 20 Uhr. Vorverkauf: Stadtbüro, Kirchplatz 26 in Zofingen, Telefon 062 745 71 72 oder online über www.igopera.ch – dort sind weitere Infos zu finden.



Michael Leibundgut probt in der Aula des BZZ für seine Auftritte im Kulturlokal Palass.

EMILIANA SALVISBERG

realisieren, ist besonders für mich.» Er erzählt, dass Anna Merz (Künstlerische Leitung IG Opera) und Heinz Merz (Präsident) durch seine Facebook-Posts über Bacharach auf ihn aufmerksam wurden.

Eigenes Pop-Album «Hello»

«Eigentlich bin ich eine alte Popnudel», gesteht Leibundgut lachend. Er, der sich in den letzten Jahren zu einem gefragten Spezialisten für zeitgenössische Musik entwickelt hat. Besonders den Werken von Karlheinz Stockhausen fühlt er sich verbunden. Dass Stockhausens Stücke nur selten aufgeführt werden, liegt an den enormen künstlerischen und technischen Anforderungen, der hochkomplexen Partitur. 29 Stunden lang dauert Stockhausens Opernzyklus «Licht». Jedes der sieben Stücke ist einem Wochentag gewidmet. Singend, spielend und tanzend trat Michael Leibundgut dieses Jahr in «Donnerstag» am Theater in Basel in einer

Hauptrolle auf. Die Kritiker waren voll des Lobes über die «ausdrucksstarke, glaubhafte Erzählhaltung» des «herrlich diabolischen Bassisten Michael Leibundgut».

Daneben widmet er sich als Songwriter eigenen Pop-Projekten. Sein erstes Album «Hello» von «Michael and the band from outer space» erschien vor drei Jahren. Ein weiteres ist geplant. Doch dies braucht Zeit, denn Leibundgut ist ein Perfektionist. Er erzählt, wie er immer wieder an Stücken und Rollen arbeitet. Dies verbindet ihn mit Burt Bacharach. Wie der Biografie des 88-jährigen zu entnehmen ist, feilt dieser unerlässlich an seinen Melodien. Während der Amerikaner an Schlaflosigkeit leidet, kann Michael Leibundgut abschalten und durchschlafen.

Equons irdischer Assistent

Dies ist auch wichtig, denn da ist noch eine grosse Gabe, über die Leibundgut verfügt. «Nach meiner Reiki-Ausbildung

öffnete sich ganz natürlich eine Tür zur geistigen Welt und Equon trat an mich heran», erzählt er. Equon sei ein Geistführer und aufgestiegener Meister aus dem Goldenen Licht der Plejaden. «Ich bin sein irdischer Assistent und darf seine Botschaften übermitteln», fasst er zusammen. In seiner Praxis in Basel begleitet und coacht er Menschen in verschiedenen Lebenssituationen. Equon habe ihm viel gezeigt und ihn vieles gelehrt. «Er tut es weiterhin mit unerschöpflicher Geduld und ebensolchem Humor», sagt Leibundgut, der ein Buch geschrieben hat. In «Radio Equon - Sendungen aus dem Goldenen Licht» (Falk Verlag) ist jedem Kapitel als Motto ein Zitat aus einem Pop-Song vorangestellt. «Das soll zeigen, dass die Wahrheit überall zu finden ist und es keine Trennung gibt zwischen dem ganz normalen Leben und der Spiritualität», sagt Michael Leibundgut und meint: «Ich bewege mich gerne zwischen den Welten.»

Ortsbürgergemeinde vor einer Neuorientierung

Zofingen Das Budget 2017 der Ortsbürgergemeinde der Stadt Zofingen rechnet in der Erfolgsrechnung mit einem Aufwandüberschuss von rund 30 000 Franken.

VON BEAT KIRCHHOFER

29 655 Franken, um exakt zu sein, im Minus: Was ist daran dramatisch? Dass dieser Fehlbetrag keinesfalls eine schwarze Null ist, illustrieren die Fortschreibung der Vorjahre und den Umstand, dass das Budget der Ortsbürgergemeinde Zofingen praktisch ausschliesslich jährlich wiederkehrende Aufwendungen und Erträge enthält. «Bei den Liegenschaften wird weiterhin nur der dringendste Unterhalt ausge-

führt», schreibt der Stadtrat in einer Medienmitteilung. Gemäss einer aktuellen Gebäudezustandsanalyse wären jährliche Instandhaltungsmassnahmen im Umfang von 169 000 Franken notwendig.

Einen finanziellen Lichtblick stellt das Museum dar. Der Ortsbürgergemeinde ist für den Unterhalt und die Erweiterung des Museums-gutes eine Erbschaft in der Höhe von rund 1,2 Millionen Franken zugeflossen.

Im Budget 2017 sind dafür lediglich 90 000 Franken eingestellt. Was die laufende Rechnung des Voranschlags anbetrifft, ist sie im Vergleich mit dem

Vorjahr um 7955 Franken besser. Nach Auffassung des Stadtrates bleibt das Ergebnis des Budgets 2017 trotz dieser leichten Verbesserung ungenügend.

Der Handlungsbedarf in Bezug auf die langfristigen finanziellen Perspektiven sei seit längerem erkannt. Die Arbeitsgruppe «Ortsbürger 2012» habe in den letzten Jahren und Monaten, unterstützt von Mitgliedern des Stadtrates und der Verwaltung sowie spezialisierten externen Fachleuten, eine Finanz- und Immobilienstrategie ausgearbeitet, «welche die künftig möglichen Aufgaben der Ortsbürgergemeinde definiert und die finanzielle Leistungsfähigkeit langfristig sichert».

Das Budget enthält denn auch für die Umsetzung einer Finanz- und Immobilienstrategie 25 000 Franken. Die Entscheidungsfindung in dieser Sache und damit auch deren Umsetzung habe sich

verzögert, weil die Erarbeitung einer Portfoliostrategie für die Liegenschaften der Einwohnergemeinde habe abgewartet werden müssen.

Geforderte Einwohnergemeinde

Dies war notwendig, da vorgesehen ist, dass einige Liegenschaften der Ortsbürgergemeinde an die Einwohnergemeinde übergehen werden. Die Portfoliostrategie der Einwohnergemeinde wird bis Ende 2016 vorliegen, sodass in der Folge deren Vertreter über die Absichten informiert werden können. Sofern die Gespräche zwischen den Vertretern der Ortsbürger- und der Einwohnergemeinde positiv verlaufen, werden der Ortsbürgergemeindevorstand und dem Einwohnerrat im Verlaufe des Jahres 2017 die entsprechenden Vorlagen präsentiert und zur Beschlussfassung unterbreitet.

Einen Lichtblick stellt das Museum dar. Der Ortsbürgergemeinde ist für den Unterhalt und die Erweiterung des Museumsgutes eine Erbschaft in der Höhe von rund 1,2 Millionen Franken zugeflossen, welche in einen neuen Fonds eingelegt wurde. Im Budget 2017 ist daraus eine Entnahme von 40 000 Franken vorgesehen, mit welcher die notwendige externe Fachunterstützung bei der Inventarisierung des Museumsgutes und die geplanten kleineren baulichen Anpassungen innerhalb des Museumsgebäudes grösstenteils finanziert werden können.

Auch Thema der künftigen Diskussionen werden die Ländereien der Ortsbürgergemeinde sein (unter anderem das Gebiet Heitern mit dem Heiternplatz, dem Obstsortengarten, den landwirtschaftlichen Flächen und dem Hirschpark).